Freundschaft mit Gott

Alles hat doch irgendwie so gut angefangen. Endlich Freiheit. Keinen ständigen Druck der Regierung mehr im Nacken. Die schrecklichen und unbeschreiblichen Qualen der Sklaverei sind beendet. Richtig aufatmen können! Allerdings, von friedlicher Revolution kann keine Rede sein. Der Tyrann hat sie mit seiner Armee wutentbrannt verfolgt und ist schließlich auf übernatürliche Weise mit seinen Männern ertrunken. Gott sei Dank! Doch das Ziel der Sicherheit ist noch weit. Das Land, in dem Milch und Honig fließen sollen, ist in weiter Ferne. Inzwischen haben sie sich einen sichtbaren Gott – das goldene Kalb – geschaffen. Dafür haben sie ihren Schmuck hergegeben, damit ihr Gott in einer angemessenen „Form" aus Gold gegossen werden kann. Doch das „Ganze" ist ihnen völlig entglitten und zum eigenen Fallstrick geworden. 3000 Menschen wurden erschlagen. Fassungslose Trauer. Nichtsdestotrotz. Die Gesinnung des Millionen starken Volkes ist kaum verändert. Der allmächtige und souveräne Jahwe-Gott hat seine Bilanz über das Volk Israel gezogen. Er lässt durch Mose sagen, dass er nicht mehr in der „Mitte" des Volkes sein wird. Der historische Bericht ist zugleich eine persönliche Anfrage an uns heute. Lesen wir: „Ihr seid ein halsstarriges Volk. Zöge ich nur einen Augenblick in deiner Mitte hinauf, so würde ich dich vernichten ..." (2. Mose 33,5a).

Halsstarrigkeit bringt Rebellion und Lähmung

Wir stolpern über diesen harten Begriff und zugleich wehren wir uns innerlich, damit identifiziert zu werden. Wir setzen uns in Gegenposition. Wir wollen nicht halsstarrig sein. Aber genau das meint Halsstarrigkeit mit seinen verschiedenen Facetten. Wir wollen drei nennen und bedenken:

Zuchtlosigkeit

Die Zuchtlosigkeit ist Zügellosigkeit. Der Zügel „Gottvertrauen" wird losgelassen und der Zügel „Gottes Gehorsam" wird missachtet (2. Mose 32,25). So wollen wir uns persönlich fragen: Gehorche ich Gottes Anweisungen in seinem Wort und richte ich mich im Alltag wirklich danach? Vertraue ich in meiner Gottesbeziehung dem Wort Gottes? Lebe ich in meinen sozialen, menschlichen Beziehungen nach den Anweisungen der Bibel?

Widerspenstigkeit

Widerspenstigkeit ist eine aggressive Art von jeglichem Götzendienst (vgl. 2. Mose 32). Dabei geht es auch um die Frage nach meinem eigenen Gottesbild. Lasse ich mich ermutigen, den wahren und wirklichen Gott, der in Jesus Mensch wurde, in der Heiligen Schrift immer mehr kennenzulernen oder baue ich mir meinen eigenen Gott zurecht?

Rebellion

Die Rebellion gegen den Heiligen Geist (Apostelgeschichte 7,51) verändert das Leben in negativer Weise. Hier gilt es, neu zu begreifen, dass der Heilige Geist mich durch mein Leben leiten will, damit er mich nach den göttlichen Maßstäben radikal verändern kann.

Halsstarrigkeit führt zur Lähmung. Die „Drehungen" des Kopfes werden eingeschränkt. Wir verlieren an Halt und Bewegung. Selbst der Halsschmuck wird wie Blei, schwerer und unerträglicher. Wir erkennen keine Orientierung und unser Blick wird zum eingeschränkten „Tunnelblick", der nur noch uns selbst und Bedürfnisse wahrnimmt. Die schreckliche Folge ist, dass der Halsstarrige sich immer mehr von Gott entfernt und eine eigene Form der Gottseligkeit sucht und auch findet.

Aus dieser Lage kann zunächst nur das Hören auf die ermahnenden Worte Gottes führen. Hören wir sie, führen sie uns zur Buße. Buße bedeutet Sinneswandel. Unser Kopf beginnt wieder neu, sich zu drehen und sich in die richtige Sichtweise zu bewegen, nämlich auf Gott zu. Im alttestamentlichen Bericht verlangt Gott eine äußere Handlung als Zeichen der Umkehr: *„... und nun lege deinen Schmuck von dir ab, und ich werde zusehen, was ich für dich tun kann"* (2. Mose 33,5b).

Schmuckabgabe schenkt Bewegung und Freiheit

Freilich geht es dabei heute nicht in erster Linie um eine äußere Trennung von irgendwelchen Dingen, Sachen oder Wertgegenständen, an denen unser Herz klebt, ähnlich wie der Schmuck damals am Hals hing. Dennoch ist mir der Liedvers von Johann Scheffler (1624-1677) in meinem Glaubensleben eine innere Hilfe gewesen. Es heißt in den Glaubensliedern Nr. 35:

„Dank Dir, o Herr, dass Gold und Schätze und Pracht und Schönheit dieser Welt, dass kein Ding ganz mich kann ergötzen, das mir die Welt vor Augen stellt."

Erst die Heilung der Halsstarrigkeit führt zur wirklichen Freiheit und bringt mich in Bewegung zu einer Begegnung mit Gott. Der befreite Halsstarrige sehnt sich nach echter und bleibender Beziehung zu Gott. Dies drückt die zweite Strophe des oben erwähnten Liedes in einer feinen, sehr persönlichen Art aus und ich wünsche mir, dass wir mit anbetendem Herzen einstimmen:

Freundschaft mit Gott

Foto: © E. Platte, 71a.de
Stiftshütten-Modell: H. Kopelke

„Mein Jesus, Du bist meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild. Nur Du bist meine Lust und Weide und was mein Herz auf ewig stillt."

Zeltzeit ist Himmel auf Erden

„Mose nun nahm das Zelt und schlug es sich außerhalb des Lagers auf, fern vom Lager für sich, und nannte es Zelt der Begegnung ..." (2. Mose 33,7)

Mit diesem Vers beginnt eine wunderbare Episode in der Geschichte Israels. Das „Zelt der Begegnung" ist eine Metapher für unsere Begegnung mit dem lebendigen Gott.

Jahrelang sei ihm das Beten schwer gefallen, erzählte ein alter, kranker Mann. Ein Freund habe ihm dann einen recht guten Vorschlag gemacht. „Stell neben dein Bett einen leeren Stuhl und denke dir, dass der Herr Jesus darauf sitzt und unterhalte dich mit ihm." Seit dieser Zeit hielt er es so und jeden Tag sprach er mit seinem Herrn über alles, was er auf dem Herzen hatte. Eines Tages fand ihn seine Tochter tot im Bett. Sein Kopf jedoch ruhte nicht auf dem Kissen, sondern lag auf dem Stuhl, der daneben stand.

Es mag sein, dass wir keinen leeren Stuhl neben unserem Bett brauchen, um uns die Gegenwart des Herrn Jesus bewusst zu machen. Eins ist aber sicher: Wer in der Gegenwart von Jesus lebt, dessen Leben wird ganz und gar verändert. In der Stille und aus der Stille heraus hat sich Gott seit jeher seine Leute gesucht, mit denen er sein Werk tun konnte. Durch alle Generationen hindurch wurden unzählige Männer und Frauen in ihrem *„stillen Kämmerlein"* von Gott verändert und gesegnet. Hier pflegen sie das innige Verhältnis mit ihrem Gott. Dadurch wurde ihr Leben ein Segen für andere. Der Umgang in der Stille mit seinem Herrn ist niemals Verlust, aber immer Kraft- und Zeitgewinn. Wer es verlernt, aus der Stille mit Gott und vor Gott zu leben oder es erst gar nicht praktiziert, wird die verändernde Kraft Gottes nicht erfahren.

Das „Zelt der Begegnung" ist der Ort der Zweisamkeit mit Gott. Hier finden wir Ruhe und Stille, Orientierung und Ermutigung. Hast du heute schon dein Zelt der Begegnung mit Gott aufgesucht? Gott wartet zu jeder Tages- und Nachtzeit auf dich. Mach dich auf!

Die seit frühester Kindheit erblindete Fanny J. Crosby (1820-1915) bringt es auf den Punkt, wenn sie schreibt:

„O die heil'ge Zeit einer einz'gen Stund,
kniend an dem Thron verbracht!
Dir mach ich all meine Gedanken kund,
wie ein Freund dem Freund es macht.
Zieh mich näher, näher, näher, treuer Herr,
zu dem Kreuz, woran du starbst!
Zieh mich näher, näher, näher, treuer Herr,
an dein treues Jesusherz."

Freundschaft wächst und verändert mein Leben

„Und der Herr redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht wie ein Mann mit seinem Freund redet ..." (2. Mose 33,11a)

Die Verse 7-11 gehören zweifellos zu meinen Lieblingspassagen in der Heiligen Schrift. Sie ergreifen in tiefer Ehrfurcht immer wieder meinen Verstand, mein Gemüt und meine Seele. Sie zeigen mir eine Eigenschaft Gottes – es ist eines der schönsten Bilder für meine eigene Beziehung: Gott will mein Freund sein. Freundschaft ist mehr als nur eine Freundschaftsanfrage über „Facebook". Der neunzehnjährige Paul Geck schreibt in der Zeitschrift „idea" – Januar 2010:

„55 Minuten verbringt der durchschnittliche Nutzer täglich im Facebook. Das sind: 6 Stunden und 42 Minuten pro Woche. 13,9 Tage im ganzen Jahr. Wir sind raus! Nennt mich einen Träumer, einen Idealisten, einen Spinner. Aber ich glaube, dass mein Leben auch ohne Facebook möglich

ist. Zwei Jahre ist es her, dass ich Mitglied wurde. Kommunikation war plötzlich einfach. Der Großteil meiner Freunde war nun buchstäblich nur noch einen Mausklick entfernt. Seitdem habe ich Dutzende Nachrichten geschrieben, Fotos angeschaut, Status-Updates gelesen und vieles mehr. Man könnte meinen, dass ich meine Freunde jetzt so gut wie nie zuvor kenne. Vor kurzem kamen mir jedoch Zweifel. Warum heißt Facebook ausgerechnet „Gesichts-Buch" Weil das alles ist, was wir zeigen. Wir zeigen unser Gesicht, so wie wir gesehen werden wollen, geschminkt, fröhlich, künstlich nachbearbeitet. Deshalb passt der Name gut. Wer würde schon freiwillig bei einem „Heartbook" sein Innerstes offenbaren? Seien wir mal ehrlich: auf Facebook bauen wir uns eine künstliche Existenz. Wir laden uns ein schönes Profilfoto hoch, das uns am vorteilhaftesten trifft. Wir adden so viele Freunde wie möglich. Und, dann beobachten wir unser Profil. Weil jede neue Post, jedes neue Foto, jeder neue Freund uns das Gefühl gibt, erfolgreich und beliebt zu sein. Wir haben genug davon. Ich sage nicht, dass jeder so Facebook benutzt. Für viele ist es immer noch eine reine Kommunikationsform ..."

Die Beziehung zu Gott im „Zelt der Begegnung" ist für Mose Freundschaft mit Gott. Denken wir einen Augenblick darüber nach und dringen anschließend tiefer in diese Versaussage ein. Das Ergebnis wird jetzt von Gottes Sichtweise klar:

Die Beziehung zu Mose im „Zelt der Begegnung" ist für Gott Freundschaft mit Mose.

Das „Wunder" wahrer Freundschaft ist eine auf gleicher Ebene stattfindende Beziehung. Bei der Freundschaft mit Gott geht es also nicht um eine „Alle-Welt-kumpelhafte-Beziehung", die irgendwann vielleicht sogar in die Brüche geht. Bei der Freundschaft, die Gott anbietet, geht es um viel mehr.

Das Band der Freundschaft, das Gott knüpft, hat mannigfaltige Farben: bleibende Treue, starke Liebe, unerschütterliches Vertrauen, unendliche Geduld, heilende Korrektur, herzliches Erbarmen und, und, und.

Wenn wir die Biographie von Mose überblicken, entdecken wir, dass es im Auf und Ab seines Lebens am Ende seines Lebens dennoch heißt:

„Und es stand in Israel kein Prophet mehr auf wie Mose, den der Herr gekannt hätte von Angesicht zu Angesicht."
5. Mose 34,10

Das macht Mut – wo du auch momentan bist –, die Freundschaft mit Gott zu vertiefen, zu erneuern oder vielleicht sogar zu beginnen.

Du bleibst an meiner Seite,
du schämst dich nicht für mich.
Du weißt, ich bin untreu
und dennoch gehst du nicht.
Du stehst zu unsrer Freundschaft.
Obwohl ich schwierig bin,
hältst du mir die Treue,
gehst mit mir durch dick und dünn.
Du bist treu, Herr, an jedem neuen Tag.
Du bist treu, Herr, auch wenn ich versag,
bist du treu, Herr.
Unerschütterlich hält deine Treue mich,
du bleibst mir treu.

(Tobias Gerster)

Erik Junker

:P

Erik Junker, geb. 1961, wohnt in Ostfriesland und ist im Reisedienst der Brüdergemeinden tätig.

Foto: © E.Platte, 71a.de
Stiftshütten-Modell: H. Kopelke